

# KINDER

---



## Bereit für die Zukunft

---

**Die DigitalSchoolStory fördert die Medienkompetenz bei Schülerinnen und Schülern und lässt sie kreativ werden. Jetzt beteiligen sich auch Unternehmen an dem Projekt.**

*Text: Lisa Veitenhansl*



Foto: Dirk Ostermeier

Beamer und Whiteboards anstatt Tafeln, Tablets statt Bücher und Word statt Kreide. In den Schulen hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan. Dadurch ergibt sich nicht nur die Möglichkeit, schulische Inhalte anders aufzubereiten, sondern auch, Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Tools zu entwickeln. Und das wiederum ist im späteren Berufsleben wichtig. Hier setzt das Projekt DigitalSchoolStory an. Bereits 2021 haben wir im Novemberheft des JOURNAL FRANKFURT über den Start des Projektes in Hessen berichtet, seitdem wurde es von den Gründern Nina Mühlens und Siegfried Baldauf weiterentwickelt.

„Wir sind nicht mehr nur in der Schule aktiv, sondern auch an den Hochschulen“, erklärt Mühlens. Auch in Berufsschulen und im Unternehmenskontext käme das Projekt immer häufiger zur Anwendung. Das Hauptaugenmerk liegt aber weiterhin auf den Schülerinnen und Schülern. Neu ist, dass sich Unternehmen als Förderpartner beteiligen. Bei der DigitalSchoolStory, die Anfang des Jahres an drei hessischen Schulen parallel startete, war der Automobilzulieferer Continental als erstes Unternehmen in Hessen dabei.

Hintergrund der Zusammenarbeit sei, so Mühlens, Unternehmen mit potentiellen Auszubildenden zusammenzubringen: „Wir stellen fest: Unternehmen finden immer schlechter Auszubildende. Gleichzeitig ist die Orientierungslosigkeit auch bei jungen Menschen stark da.“ Anlässe wie eine Ausbildungsmesse seien heute nicht mehr wirkungsvoll. Indem Unternehmen Projekte fördern, die schon in der Schule aktiv sind, bekämen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Fähigkeiten zu erlernen, die sie später auch im Job verwenden können. „Wir brauchen diese Brücke, um junge Menschen zu erreichen“, sagt Nicole Mandrich, Ausbildungsleiterin bei Continental.

Bei der DigitalSchoolStory ist es die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler, ein kurzes Video zu planen, zu drehen und zu schneiden. Ein übergeordnetes Thema wird von der Lehrkraft vorgegeben und richtet sich nach dem Lehrplan. Mit was aus diesem Feld sich die Schülerinnen und Schüler, die in Kleingruppen unterteilt werden, genau beschäftigen, entscheiden sie selbst. Dabei seien digitale Fähigkeiten gefragt, aber auch alles rund um die „vier Ks“, erklärt Mühlens. Diese seien Kollaboration, Kommunikation, Kreativität sowie kritisches Denken und beinhalte, dass die Jugendlichen lernen, ihrer Stärken in einem Team einzusetzen.

Eine der drei hessischen Schulen, an denen die DigitalSchoolStory Anfang Februar startete, ist das Goethe-Gymnasium im Westend. Im Fach Politik und Wirtschaft in einer der elften Klassen nutzt Lehrerin Sonja Boden das Projekt zum Einstieg in das Thema „Ökonomie und Nachhaltigkeit“. Gerade steht die fünfte Einheit „Dreh und Schnitt“ an. Ein besonders beliebtes Thema für die Kurzvideos der Schülerinnen und Schüler ist Greenwashing, also dass Organisationen versuchen, sich ein nachhaltiges Image aufzubauen. Eine Gruppe bereitet das Thema als Interview auf, eine andere nimmt in diesem Zusammenhang den Fast-Food-Konzern McDonalds in den Blick. Eine weitere Gruppe beschäftigt sich mit der Frage, warum man sich für nachhaltige Energie entscheiden sollte, und wendet dafür die Filmtechnik Stop-Motion an. „Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit, zu experimentieren und sich auszuprobieren“, erklärt Mühlens.

„Man bekommt keine Bücher oder Seiten, die man lernen muss, sondern kann frei recherchieren, mehr über das Thema erfahren und das dann auch in einer künstlerischen Form an die Klasse zurückgeben“, sagt Daniel, der Schüler in Bodens Klasse ist. Die Lehrkraft ist begleitend dabei, gibt aber nichts vor. Arbeitsblätter und Erklärvideos stellt die DigitalSchoolStory bereit. Dennoch sei die Vorbereitung und Organisation auch für die Lehrerinnen und Lehrer arbeitsintensiv, sagt Boden. Bei ihrem letzten Projekt kritisierten Schülerinnen und Schüler zudem, dass es schwierig sei, mit diesen kurzen Videos Unterrichtsinhalte tiefgreifend aufzuarbeiten. Hier könne Boden aber als Lehrkraft ansetzen: „Bei allem, was zu sehr an der Oberfläche geblieben ist, müssen wir dann im Nachgang noch tiefer reingehen, und da haben wir ja im Unterricht die Möglichkeit zu.“

Über den weiteren Verlauf sei Continental an verschiedenen Schritten des Projektes beteiligt und teilweise auch bei der Abschlusspräsentation der Videos dabei, sagt Mühlens, und Lars Raschke, IT-Ausbilder bei Continental, fügt hinzu: „Gerade digitale Medien und digitale Kompetenzen zu unterstützen ist elementar und bietet eine große Chance, in der digitalisierten Welt weiter voranzukommen.“

**„Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit, zu experimentieren und sich auszuprobieren.“**